

**Wochenandacht zu Christi Himmelfahrt am 21. Mai 2020 von Pfr. Uwe Schulte:**

**Votum** Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

**Wochenspruch** Johannes 12,32

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

**Gemeinsames Glaubensbekenntnis/ EG 816:**

Wir glauben an Gott,  
den Ursprung von allem,  
was geschaffen ist,  
die Quelle des Lebens,  
aus der alles fließt,  
das Ziel der Schöpfung,  
die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,  
den Gesandten der Liebe Gottes,  
von Maria geboren.  
Ein Mensch,  
der Kinder segnete,  
Frauen und Männer bewegte,  
Leben heilte und Grenzen überwand.  
Er wurde gekreuzigt.  
In seinem Tod hat Gott  
die Macht des Bösen gebrochen  
und uns zur Liebe befreit.  
Mitten unter uns ist er gegenwärtig  
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,  
Weisheit von Gott,  
die wirkt, wo sie will.  
Sie gibt Kraft zur Versöhnung  
und schenkt Hoffnung,  
die auch der Tod nicht zerstört.

In der Gemeinschaft der Glaubenden  
werden wir zu Schwestern und Brüdern,  
die nach Gerechtigkeit suchen.

Wir erwarten Gottes Reich. Amen.

**Lesung:** Evangelium bei Johannes im 17. Kapitel

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. 24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. 25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

**Halleluja.**

**Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege.**

**Halleluja. Die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!**

**Halleluja.**

[Vielleicht haben Sie zu Hause die Möglichkeit, das Lied „Mensch“ von Herbert Grönemeyer zu hören – in der Kirche werden wir es ebenfalls einspielen. Darin singt er:]

Und der Mensch heißt Mensch,  
Weil er erinnert, weil er kämpft,  
Und weil er hofft und liebt,  
Weil er mitfühlt und vergibt.  
Und weil er lacht,  
Und weil er lebt,  
Du fehlst.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich möchte Sie heute Morgen einladen alle Bilder, die Sie bislang von „Christi Himmelfahrt“ im Kopf hatten, einmal abzulegen. Ich weiß, das ist erstmal wie mit dem Spruch: „Denke nicht an einen rosa Elefanten“ und alle tun es – oder: sei doch mal spontan!

Ja, wir haben Bilder im Kopf, wie das wohl gewesen ist bei der Himmelfahrt: wie Jesus mit seinen Jüngern hinaus auf den Berg ging und nach seinen Abschiedsworten auf einmal verschwand in der Wolke – „emporgehoben vor ihren Augen“.

Das ist ja auch der Grund, warum wir an Himmelfahrt sonst immer versuchen Freiluftgottesdienste zu feiern – um sozusagen näher dran zu sein an der Geschichte. Aber dieses Jahr ist ohnehin alles anders – und wir sind erstmals in unserer geliebten schönen Oestricher Kirche (oder eben zu Hause für diejenigen, die sich nicht so einfach auf den Weg hierher machen können...).

Warum also nicht auch mal Himmelfahrt anders denken – wenn wir es schon anders feiern als gewohnt?

Der scheinbar einzige oder zumindest einzig offensichtliche Bezug des Predigttextes aus Johannes 17 ist ja auch nur der Auftakt: „Jesus hob seine Augen auf zum Himmel...“

Aber was dann kommt, bringt uns nochmal eine ganz andere, vielleicht bisher nicht so vertraute Bedeutung von Christi Himmelfahrt näher. Es geht gar nicht um unten und oben, um hier die Erde da der Himmel, hier die Welt und da das Jenseits – es geht um das Hier und Jetzt und die Erfahrung von Gottes Nähe im Hier und Jetzt, es geht um die Durchdringung von Zeit und Raum, von Vergänglichkeit und Ewigkeit, von Gott und Mensch: „Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“

**Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein.**

Himmelfahrt lässt die klare Horizontlinie verschwimmen – der Himmel öffnet sich und wird durchlässig: nicht nur für Jesus, den Christus, den Sohn Gottes: sondern eben auch für die Seinen – für uns.

Grönemeyer singt: „Das Firmament hat geöffnet, Wolkenlos und ozeanblau“ – ja, das ist Himmelfahrt. Die Bibel will uns nicht ein übernatürliches, wissenschaftlich nicht zu erklärendes, blind zu glaubendes Phänomen schildern. Es waren die Bilder, die für die Menschen damals tröstlich und hilfreich waren und es steckt nach wie vor unendlich viel Leben darin: aber manchmal entdeckt man die Möglichkeiten und die Fülle des Lebens erst, wenn uns der unmittelbare Zugang verwehrt ist – so wie wir auch jetzt in Corona-Zeiten vieles eben für nicht mehr selbstverständlich halten und beginnen zu achten und wertzuschätzen, was wir sonst mal eben so hingenommen haben....

Das Firmament hat geöffnet: von dem Neutestamentler Hans-Joachim Eckstein habe ich gelernt, dass wir die Ewigkeit nicht lineal denken dürfen: etwas, das beginnt, wenn unser Leben hier einmal endet und was sich dann bis in die Unendlichkeit hinauszieht, sondern vielmehr als ein Bereich, der uns allezeit umgibt – was ewig ist, das war schon immer da und ist auch jetzt und wird auch weiterhin da sein. Die Ewigkeit ist größer und weiter, schöner und lebendiger, als wir überhaupt denken können. Gottes Ewigkeit ist ein Bereich voller Liebe und lebendiger Beziehung. Im Predigttext finden wir dieses biblische Denken in dem kleinen, aber entscheidenden Satz: „**Du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war.**“

Die Liebesbeziehung, die innerhalb Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist/Heilige Geistkraft lebendig ist, die ist durch Gottes Selbstmitteilung in Jesus Christus ausgeweitet worden: sie bezieht uns mit ein, darum betet Jesus:

**„Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast“** – Ralf Stolina sagt, die Bedeutung von Himmelfahrt ist, dass nun ein menschliches Herz in Gottes Ewigkeit schlägt – es schlägt für mich, das menschliche Herz in Gottes Ewigkeit!

Das, was ich tue, ist nicht sinnlos – es hat eine Resonanz bei Gott. Ich bin geschaffen auf ein Gegenüber hin – auf Gott hin. Und der auf Erden wandelnde Jesus, der den Jüngern nun fehlt, weil er sie so sichtbar und spürbar geliebt und in seine lebendige Gemeinschaft hineingenommen hat, fehlt ihnen nun. Ihnen fehlt diese Liebe, die sie erfahren haben und die ihr Leben so reich und wertvoll und tief gemacht hat.

Darum hat mich in diesen Tagen das Lied „Mensch“ von Herbert Grönemeyer aufs Neue so fasziniert:

Und der Mensch heißt Mensch  
Weil er vergisst,  
Weil er verdrängt.  
Und weil er schwärmt und glaubt,  
Sich anlehnt und vertraut.  
Und weil er lacht,  
Und weil er lebt,  
Du fehlst.

Und der Mensch heißt Mensch,  
Weil er erinnert, weil er kämpft,  
Und weil er hofft und liebt,  
Weil er mitfühlt und vergibt.  
Und weil er lacht,  
Und weil er lebt,  
Du fehlst.

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.“ So heißt es im Schöpfungsbericht. „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir, Gott“ hat der Kirchenvater Augustin gesagt. Wir sind als Beziehungsmenschen geschaffen. Und der Weg, der uns gewiesen ist; der Weg, den wir tagtäglich neu zu gehen haben, ist „der Weg unserer Menschwerdung – es ist nicht der Weg, unser Menschsein loszuwerden.“ (R. Stolina)

Ja, der irdische Jesus fehlt – er entzieht sich dem menschlichen Zugriff – aber nur, um das Tor zu einer noch größeren Welt aufzustoßen – um das Leben in einer beständigen, lebendigen Beziehung zu ermöglichen: das Leben im Geist, dem Tröster, den der Vater senden wird: „damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.“

Himmelfahrt bedeutet: das Firmament hat geöffnet – es schlägt ein menschliches Herz in Gottes Ewigkeit – es berühren sich Himmel und Erde – Gott in uns und wir in ihm – Gott ist da, wo wir sind - gegenwärtig im Hier und Jetzt – es gibt keine trennende Todeslinie mehr zwischen Erde und Himmel, Mensch und Gott – „ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.“

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen**

Phil 4,7

### **Lied: Gott ist gegenwärtig/ EG 165, 1.5.6**

1. Gott ist gegenwärtig.  
Lasset uns anbeten  
und in Ehrfurcht vor ihn treten.  
Gott ist in der Mitte.  
Alles in uns schweige  
und sich innigst vor ihm beuge.  
Wer ihn kennt, wer ihn nennt,  
schlag die Augen nieder;  
kommt, ergebt euch wieder.

5. Luft, die alles füllet,  
drin wir immer schweben,  
aller Dinge Grund und Leben,  
Meer ohn Grund und Ende,  
Wunder aller Wunder:  
ich senk mich in dich hinunter.  
Ich in dir, du in mir,  
lass mich ganz verschwinden,  
dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles;  
lass dein schönstes Lichte,  
Herr, berühren mein Gesichte.  
Wie die zarten Blumen  
willig sich entfalten  
und der Sonne stille halten,  
lass mich so still und froh  
deine Strahlen fassen  
und dich wirken lassen.

**Fürbittengebet (mit gemeinsamem Gebetsruf: Erbarme dich.)**

Jesus Christus, Herr des Himmels und der Erde,  
du hast den Deinen zugesagt, bei ihnen zu bleiben  
und zu ihnen zu kommen.  
Wir danken dir,  
dass du dein Versprechen wahr gemacht hast  
und dass du bei uns bist,  
wenn wir in deinem Namen versammelt sind.  
Wir bitten dich: **Erbarme dich.**

Hilf uns, dass wir an deiner Verheißung festhalten,  
damit wir uns nicht verlieren an Mächte und Gewalten,  
sondern als Christen und als Kirche beieinander bleiben,  
ein Zeugnis für die Welt.  
Wir bitten dich: **Erbarme dich.**

Hilf denen, die besondere Verantwortung tragen  
in Kirche und Gesellschaft:  
Schenk ihnen Klarheit und Herzensgüte,  
damit sie Entscheidungen  
zum Wohl der Menschen treffen.  
Wir bitten dich: **Erbarme dich.**

Hilf unsrer Erde, die du uns anvertraut hast:  
Schärfe unsern Sinn für den Auftrag, den Garten  
der Schöpfung zu bebauen und zu bewahren.  
Lass uns die Grenze zwischen Nutzen und Zerstören  
erkennen und achten.  
Wir bitten dich: **Erbarme dich.**

**Unser Vater** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gibt uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

**Segensbitte** (aus: Reformierte Liturgie):

Gott, segne uns und behüte uns.  
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.  
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,  
dass wir für andere leuchten.  
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und erhalte uns  
im Vertrauen auf dich. Amen.